



## AUS WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG



KiTa im Bau



Gemüsevorbereitung am 14.11.2019



KiTa im Bau

Fürs Sanieren und Umbauen im Bestand braucht man gute Nerven. Im letzten Hebronblatt berichtete ich von der geplanten Kindertagesstätte in unserem Schwesternwohnheim. Seit Februar sind die Fachplaner der Stadt aktiv, seit Juli laufen die Umbauarbeiten und der Einzug des Kindergartens kann erst im April 2020 erfolgen!

Mit unserer Gemüsevorbereitung ergeht es uns ähnlich. Wirklich alle Arbeiten gingen nur schleppend voran. Haben die Firmen erst einmal den Hof verlassen, sind bis zum nächsten Wiedersehen viele Telefonate des Architekten nötig. Nun wird die neue, ebenfalls sehr schöne und funktionale Gemüsevorbereitung wohl ein Weihnachtsgeschenk. Der Inbetriebnahme dürfen wir in der Woche vor Weihnachten entgegensehen.

Unsere Hauptküche läuft hingegen ohne Murren und man schaut unverändert in fröhliche Gesichter unserer Küchenmitarbeiterinnen. Zwischenzeitlich hatten wir noch eine externe Küchenberatung. Die Anforderungen an eine moderne Küche, die Dokumentationspflichten, die Hygieneanforderungen, die vorgeschriebenen Unterweisungen der Mitarbeiter, die Auszeichnung von Allergenen und damit verbunden fest vorgegebene Rezepturen, dies alles will bewältigt werden.

Mit dem externen Berater werden all diese Fragen im Januar 2020 auf einen aktuellen Stand gebracht – wenn alle Weihnachtsplätzchen und alle Weihnachtsbraten verzehrt sind.

Die Abrechnung der Gesamtmaßnahme beläuft sich bislang auf 800.000 Euro. Restarbeiten und die Einrichtung und Sanierung der Gemüsevorbereitung werden nochmals 100.000 Euro kosten. Sehr erfreut sind wir über die vielen Reaktionen auf unser Spendenprojekt „Mutterhausküche“. Uns erreichten bislang 90.000 Euro Spenden und ein Zuschuss des Diakonischen Werkes in Höhe von 50.000 Euro. In wenigen Tagen sind wir beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf. Aus Anlass der Küchenanierung und des 111-jährigen Bestehens des Mutterhauses spendet uns die Sparkasse 11.100 Euro.

Wir sind sehr dankbar für diese große Unterstützung durch unsere Freunde, Spender und die mit uns verbundenen Unternehmen. *Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter*

### IMPRESSUM

Hebronblätter 2/2019, Nr. 183  
 Freundesbrief des **Diakonissen-Mutterhauses Hebron**  
 im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V.  
 Hebronberg 1 · 35041 Marburg  
 Tel. 0 64 21/8 05-0 · Fax 0 64 21/8 05-407 · info@hebron.dgd.org  
 www.diakonissenmutterhaus-hebron.de · www.evangeliumshalle.de  
 Verantwortlich für den Inhalt: Renate Lippe, Willi Feldkamp  
 Fotos: Ralph Heiser, privat  
 Gestaltung & Produktion: Andreas Vogt, Hamburg  
 Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf,  
 IBAN-Nr. DE24 5335 0000 0011 0311 53 · BIC-Code HELADEF1MAR

### +++ So können Sie uns unterstützen +++

Wir freuen uns über jedes **Gebet**. Wir sind darauf angewiesen, dass Jesus Christus uns in den Fragen und Entscheidungen leitet und hilft, durch die Türen zu gehen, die er öffnet.

Vielleicht sind Sie handwerklich begabt und haben Freude, Ihre Gaben und Fachkompetenz ganz **praktisch** ehrenamtlich einzusetzen, indem Sie z.B.

- + Holz-Fensterrahmen und Außentüren streichen
- + Geländer etc. im Gelände abschmiegeln und streichen
- + Mauerkronen mit Mörtel ausbessern
- + unseren Schreinermeister bei Holzarbeiten u.a. unterstützen
- + im hauswirtschaftlichen Bereich mithelfen
- + Obst ernten
- + nach Bedarf hilfsbedürftige Schwestern zu Arztbesuchen fahren
- + unsere Schwestern im Alten- und Pflegeheim „Tannhäuser“ in Biedenkopf an der Rezeption unterstützen

Falls fehlt, was Sie gern beitragen möchten, lassen Sie es uns bitte wissen.

Gern können Sie sich an **Frau Alexandra Lieber** wenden:

Tel. 06421/805-215 oder [info@hebron.dgd.org](mailto:info@hebron.dgd.org)

Sie wird den Kontakt zu den Bereichsleitungen herstellen, sodass Sie Zeit und Ort für Ihren Einsatz entsprechend abstimmen können.

Natürlich können Sie uns auch **finanziell** unterstützen.

Wie auch immer: Wir sind dankbar, dass es Sie gibt und freuen uns über alle gute Weggemeinschaft.

### +++ Wir suchen +++

+ einen **rüstigen Malergesellen im Ruhestand**, der als geringfügig Beschäftigter Zimmer im Mutterhaus und in Nebenhäusern tapeziert und malt.

+ **junge Menschen**, die uns im Rahmen eines **FSJ** oder **BFD** im hauswirtschaftlichen und im pflegerischen Bereich unterstützen.

Bei Rückfragen können Sie sich wenden an Verwaltungsleiter **Willi Feldkamp (Maler)**, Hauswirtschaftliche Betriebsleitung **Frau Elke Jakobi (Hauswirtschaft)** oder Pflegedienstleitung **Schwester Christa Reichmann (Pflegebereich)**.

Alle sind über die Telefonnummer **06421/805-0**

zu erreichen oder über [info@hebron.dgd.org](mailto:info@hebron.dgd.org)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

**Verwaltungsleiter Willi Feldkamp**

**Hebronberg 1, 35041 Marburg**

## Eine wunderbare Spätsommerzeit

Auszeit für Frauen hört sich nun nicht sehr spektakulär an, und doch war es im September dieses Jahres eine überaus erstaunliche und bereichernde Veranstaltung. Zwanzig Frauen aus dem gesamten Bundesgebiet waren angereist und mit ihnen zwanzig spannende Biografien, vielfältige Interessen, geistliche Positionen und eine Fülle von Begabungen und Lebenserfahrungen. Die Gespräche während der Mahlzeiten, im Wintergarten oder unter der Kastanie vor Sonneck nahmen kein Ende.

Die Offenheit bei den Bibelarbeiten zum Thema Hoffnung war erstaunlich. Immer gab es persönliche Beispiele und Erfahrungen, die erzählt wurden und so den Bibelabschnitt konkretisierten. Das war Lebenshilfe pur ohne große Anstrengung, einfach dadurch, dass einige den Mut fanden, sich mitzuteilen.

Gleich der erste Nachmittag bot eine große Überraschung. Nach gemütlichem Kaffeetrinken im Wintergarten ging es zum Spiegelslustturm auf der gegenüberliegenden Lahnseite. Verschiedene Parforcehornbläsergruppen hatten schon Aufstellung genommen und spielten trotz regnerischen Wetters – ein toller Auftakt für die Frauen. Jeden Nachmittag erkundeten wir ein anderes Juwel in der näheren Umgebung von Marburg. Die Wanderfreudigen erlebten die wunderbare Aussicht vom Frauenberg und eine angenehme Tour um Burgholz mit Besteigung des Turms. Die Willingshäuser Malerkolonie, die älteste Künstlervereinigung in Europa, war Ziel eines Ausflugs. Eine Führung durch das Dorf, der Besuch der Kunsthalle mit Besichtigung der bedeutendsten Gemälde der Künstler und Kaffee und Kuchen an einem strahlend schönen Spätsommertag – ein besonderes Erlebnis.

Sonneck bot wieder Raum für wertvolle Gemeinschaft, viele Gespräche und den Austausch von positiven Erfahrungen, aber auch Sorgen. So fiel der Abschied nach sechs Tagen nicht leicht. *Christine Muhr, Diakonisse*

Im Sonneck-Wintergarten



**SONNECK**  
AKTUELL



Unter der Kastanie vor Haus Sonneck

## Am Ziel



„Christus ist von den Toten auferstanden! Er ist der Erste, den Gott auferweckt hat, und seine Auferstehung gibt uns die Gewähr, dass auch die, die im Glauben an ihn gestorben sind, auferstehen werden.“

*1.Kor. 15,20 (NGÜ)*

In dieser Gewissheit haben wir Abschied genommen von unseren Schwestern

**Lukretia Wackermann**  
\* 17.6.1929 † 31.5.2019

**Helga Temp**  
\* 14.3.1930 † 17.6.2019

**Waltraud Sommer**  
\* 4.10.1928 † 26.6.2019

**Irene Krämer**  
\* 13.3.1925 † 19.7.2019

**Anna Vollmer**  
\* 26.5.1922 † 4.9.2019

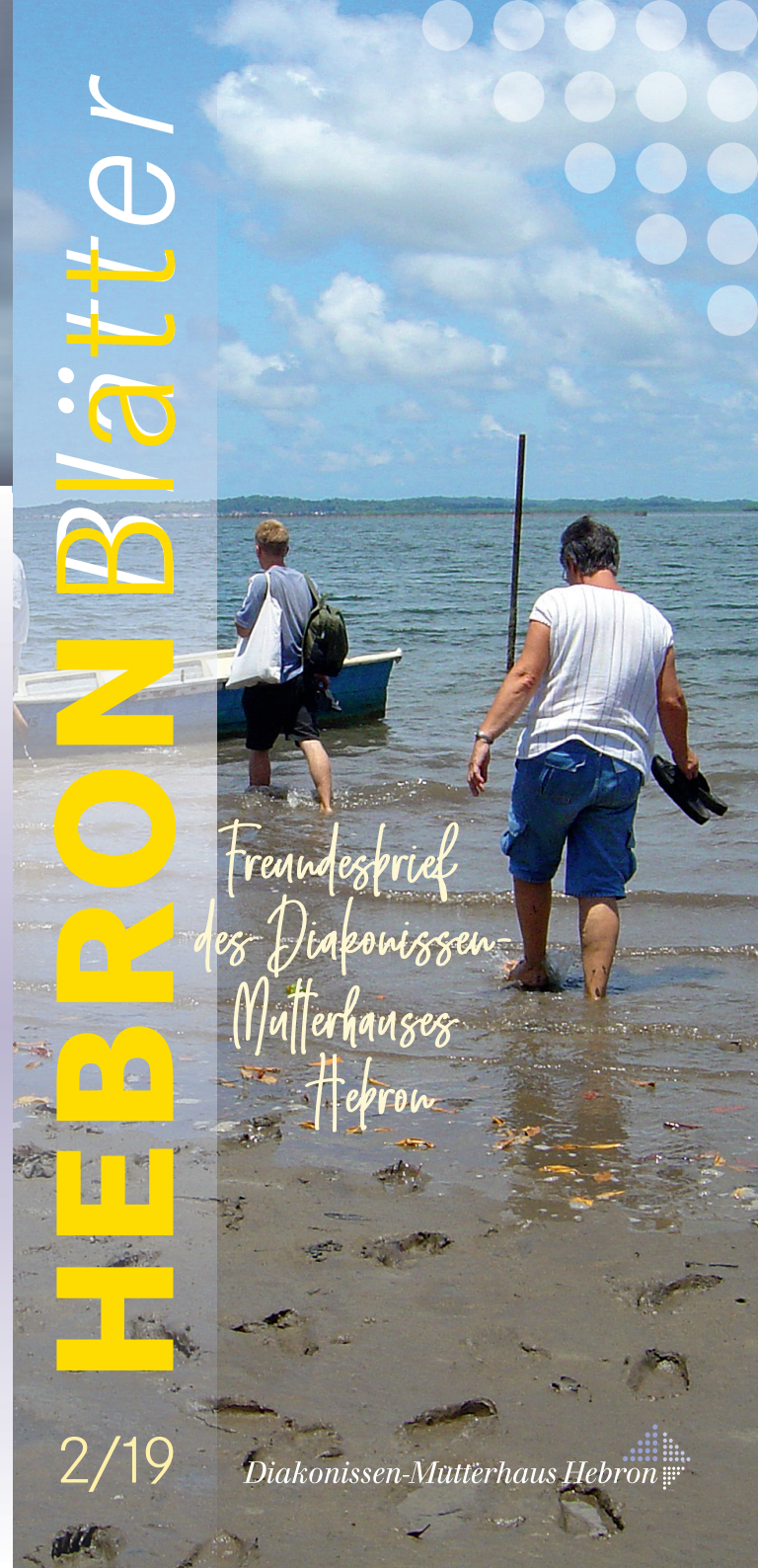
**Gisela Laun**  
\* 24.10.1928 † 19.11.2019

# HEBRONBLÄTTER

2/19

*Freundesbrief  
des Diakonissen-  
Mutterhauses  
Hebron*

*Diakonissen-Mutterhaus Hebron*







Liebe Freunde und Förderer  
unserer Schwesternschaft,  
liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie Sorgen? Wer kennt sie nicht? Sorgen um die Kinder oder die alten Eltern, um die berufliche Zukunft oder die Versorgung im Alter, um die eigene Gesundheit oder den Pflege- notstand, um den Klimawandel oder die mit dem Brexit verbun- denen Folgen, um Freiheit und Demokratie, um Menschen in Not durch Kriege und Katastrophen oder auf der Flucht und, und, und ...

Als Schwesternschaft begleiten uns im Jahr 2019 Worte aus 1. Petrus 5,7: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

Der Schreiber des 1. Petrusbriefes ist Realist: Er weiß um Sorgen, um die eigenen und die seiner Leserinnen und Leser. Er nimmt sie wahr und ernst. Er leugnet sie nicht, doch er weist ihnen den angemessenen Platz zu: „Alle eure Sorge werft auf ihn.“

Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat, hat ein Herz für unsere Sorgen. Ihm können wir sie bringen im Gebet, ja, sie auf ihn „werfen“. Petrus begründet die Aufforderung und vergewissert uns zugleich: „denn er sorgt für euch.“ Gott lädt uns ein, in der Beziehung zu Jesus Christus unseren Platz zu finden und seine Fürsorge zu erfahren: Uns nicht zu überschätzen oder zu überfordern in der Meinung, alles hinge von uns ab; uns jedoch auch nicht zurückzulehnen oder mutlos zurückzuziehen, als käme es auf uns nicht an. Gott will, dass wir ihn Gott sein lassen und dass wir uns im Vertrauen auf ihn den Herausforderungen in unserem Alltag und in unserer Welt stellen.

Gern teilen wir auf den folgenden Seiten unsere Erfahrungen mit Ihnen. Und wir freuen uns auf Begegnungen mit Ihnen, bei denen Sie uns teilhaben lassen an Ihren Erfahrungen. Übrigens: Die oben zitierten Worte aus 1. Petrus 5,7 gelten genauso auch für das Jahr 2020!

In dankbarer Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

*Renate Lippe*

*Willi Feldkamp*

Diakonisse Renate Lippe, Oberin Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

Gern berichte ich von einigen Ereignissen in unserer Schwesternschaft in den vergangenen Monaten:

**Am 16. Juni** feierten wir das 111. Jahresfest unserer Schwesternschaft als Tag der Begegnung. Pfr. Rudolf Westerheide aus Lemgo, ein Verwandter unserer Schwester Marie Jürgenmeyer, legte im Festgottesdienst unser Jahreswort 1.Petrus 5,7 (s.o.) aus. Mittags weihten wir die neue Hauptküche ein und gaben in der Festfeier Einblick in verschiedene Dienstbereiche. Wir haben viel Grund, Jesus Christus zu danken für seine Führung und für seine Gnade.

**Am 1. August** feierten wir mit Willi Feldkamp sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Verwaltungsleiter im Diakonissen-Mutterhaus Hebron. Wir dankten ihm sehr herzlich für seinen Einsatz, seine hohe Identifikation mit unserer Schwesternschaft und für alle zukunftsfähigen Weichenstellungen, die er mit initiiert und umgesetzt hat.

**Vom 13. bis 15. September** feierten wir mit den Schwestern, die in diesem Jahr 80, 70, 60, 50 oder 40 Jahre Diakonisse sind, ihr Jubiläum und dankten Gott für seine Treue in ihrem Leben. – Schwester Hanni Schein, die auch zu den diesjährigen Jubilari- ninnen gehört (50), war zu dem Zeitpunkt noch in Brasilien. Sie wird sich nächstes Jahr bei den Feiernden einreihen.



Die diesjährigen Jubilarinnen und ein Jubilar v.l.n.r.: Anneliese Best (70), Renate Lippe (40), Susanne Rauschenberger (80), Irmtraut Held (70), Ellen Eckstein (60), Erika Kopplov (70), Andrea Buttler (40), Ulrike Hetzel (40), Willi Feldkamp (25)

**Am 22. September** wurde unsere Schwester Christina Kuhlmann in den Kirchenvorstand der Ev. Martinskirche Wehrda gewählt. Sie ist in dieser Funktion ein wichtiges Bindeglied zwischen Hebrongemeinde und Martinsgemeinde, insbesondere im Blick auf zukünftige gemeinsame Projekte.

**Am 27. Oktober** trafen wir uns zum Herbst-Schwesterntag und gedachten in der Abendmahlsfeier zum Abschluss des Tages



Flanieren und Probieren bei der Kücheneinweihung

## Schwester- schaft aktuell

auch des 111. Gründungstags unserer Schwes- ternschaft am 1.11.1908. Dekanin Sabine Tümmler unterstrich, dass der Grund trägt, auf den unser Leben und unsere Schwestern- schaft gegründet sind: „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1.Kor. 3,11).

**Am 5. November** startete der „Mittagstisch Wehrda“: Jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat besteht die Möglichkeit, im Gemein- dehaus der Ev. Martinskirche in netter Gemein- schaft und mit geistlichem Rahmenprogramm ein in der Mutterhausküche gekochtes Essen zu genießen. Gern wollen wir als Gemeinden mit diesem Projekt einen Beitrag zum Mit- einander in unserem Ortsteil leisten.

**Am 12. November** fand der erste Vorberei- tungsabend für einen Alphakurs in der Heb- rongemeinde statt mit Pfr. Martin Rauh vom Marburger Bibelseminar. Unser Gemein- devorstand hatte im Juni eine Entscheidung für diesen Glaubenskurs getroffen. Wir hoffen und beten, dass Jesus Christus durch die Alpha- Kurse das geistliche Leben in unserer Gemein- de fördert und weiter Menschen zum Glauben an ihn finden lässt. *Renate Lippe, Diakonisse*

## Zurück im Mutterhaus

**Schwester Käthe Müller ist am 19. September 2019 im Mut- terhaus eingezogen.** Sie schreibt:

Nach mehr als 60 Jahren im Dienst für Gott und Menschen bin ich nun wieder nach Hebron zurückgekehrt. Hinter mir liegen – nach der dia- konischen Grundausbildung im Mutterhaus – zehn Jahre in der Krankenpflege, mehr als 30 Jahre in der Gemeinschafts-, Jugend- und Frei- zeitarbeit und zuletzt 20 Jahre im Hessischen Gemeinschaftsverband als Beauftragte für mis- sionarische Seniorenarbeit. Eine Fülle von He- rausforderungen und reichen Erfahrungen hat nun zunächst ein Ende gefunden.

Meine besondere Mitarbeit galt in den letzten 20 Jah- ren der Generation PLUS. Von Lohra-Altenvers aus, wo ich Mitglied und Mitarbeiterin in der Landeskirchlichen Ge- meinschaft war, begleitete ich landauf landab viele Senioren- kreise. Da das Rentenalter viele aktive Jahre umfassen kann, blieb der Auftrag von Jesus Christus für mich gültig: „Ihr wer- det meine Zeugen sein“ und „Handelt, bis ich wiederkomme“ (Apg. 1,8; Lk. 19,13). Dass die missionarische Seniorenarbeit den gleichen Stellenwert erhält wie die Kinder-, Jugend-, und Familienarbeit, war bis dahin weitgehend neu in der Gemeinschaftsbewegung. Doch Gott kann und will in jedem Lebensalter Menschen mit dem Evange- lium erreichen. Es ist bewegend zu erleben, wenn ältere Menschen ihr Leben und ihre Zukunft – bis in die Ewigkeit hinein – im Glauben an Jesus Christus festmachen.

Nun konnte ich die mir lieb gewordene Auf- gabe in jüngere Hände legen und bin dankbar und gerne in unser Mutterhaus zurückgekehrt. Es tat gut, wie mich viele meiner Schwestern herzlich in ihrer Mitte aufnahmen. Dabei bin ich ein wenig gespannt, aber auch neugierig, wie sich die letzte Wegstrecke bis zum großen Ziel in der ewigen Welt Gottes gestalten wird. Dankbar und froh weiß ich mich aber auch jetzt schon bei IHM geborgen.

Wie Jesaja darf ich erleben: „Ich freue mich im Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott“ (Kap. 61,10).

*Käthe Müller, Diakonisse*



Verabschie-  
dung beim  
Tag der  
Generation  
PLUS am  
19.10.2019

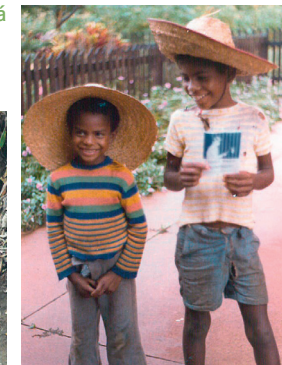


**Schwester Hanni Schein ist vor 50 Jahren, am 15. Juli 1969, in unsere Schwesternschaft eingetreten.** Nach der zweijährigen diakonischen Grundausbildung im Mutterhaus hat sie 48 Jahre Gott und Menschen an verschiedenen Orten gedient. Am 3. Oktober 2019 hat sie ihre Zelte in Brasilien abgebrochen und ist im Mutterhaus eingezogen. Sie schreibt:

Nach einer langen Wanderung bin ich zurückgekehrt in mein Zuhause „Hebron“. Fünf Jahre Einsatz in der Krankenpflege im Bezirksspital Frutigen/Schweiz, 43 Jahre verschiedene Einsätze in Brasilien – wie gut war es, dass ich einen sicheren Führer dabei hatte, der mich und den Weg genau kannte. Mit 16 Jahren hatte ich ihm, Jesus Christus, die Führung meines Lebens über- geben. Seitdem ist er mein Hirte!

Kinder am Rio Paraná

Freudig erwartet auf der Insel,  
vorn links: Schw. Hanni



Schwester Hanni Schein,  
siehe auch Titelbild:  
Unterwegs zu den Inseln  
per Boot und Schiff



Kaingang-Indianer

Ich schaue auf eine erlebnisreiche und interessante Wanderung zurück, die verschiedene Schwierigkeitsgrade beinhaltete:

- Wegstrecken mit großen Herausforderungen. Viel Glaubens- mut und Durchhaltevermögen waren nötig.
- Unwegsame Strecken, auf denen ich gestolpert und gefallen bin und mich verletzt habe. Mein Hirte musste mir wieder auf die Beine helfen oder mich sogar ein Stückchen tragen.
- Es gab aber auch saftige Weideplätze mit frischem Wasser. Viele schöne Erlebnisse und Ruhepausen gehören dazu.

Unterwegs gab es viele Lektionen zu lernen. Meine erste Lek- tion lautete: „Ohne mich, den Hirten, kannst du nichts tun!“ Diese Lektion musste ich auf der ganzen Wanderung exerzieren, insbesondere in Brasilien:

- Beim Sprache Lernen und Eintauchen in die fremde Kultur
- Beim Lernen, die frohe Botschaft verständlich weiterzugeben
- Im Ambulatorium der Kaingang-Indianer am Rio das Cobras
- Bei den Kolonisten auf dem Land
- Bei den Fischern am großen Paraná-Strom
- Beim Religionsunterricht in einer Missionsschule in einem Armenviertel
- Im Freizeit- und Altenheim in Curitiba
- Im Hotel Estância
- Bei den Inselbewohnern im Bundesstaat Bahia
- In der Schule und in der Kindertagesstätte der Diakonie- gemeinschaft in Curitiba
- Bei den Hausbesuchen im Elendsviertel
- In der Seniorenarbeit
- Im Umgang mit ganz verschiedenen Menschen und Kulturen: Indianer und Fischer, Arme und Reiche, Menschen mit viel und wenig Schulbildung.



Ganzheitlicher Missions-  
dienst (Bahia)



Kinderstunde auf der Insel  
mit Schwester Hanni

In allen Bereichen war ich auf die Hilfe, das Gelingen lassen und den Segen meines Hirten angewiesen. Er war immer der Han- delnde, ich nur seine Assistentin. Meine Wegbegleiter waren Missionarsfamilien, Glaubensgeschwister aus unseren Gemein- den, Brüder und Schwestern unserer brasilianischen Diakonie- gemeinschaft Irmandade Evangélica Betânia in Curitiba, die auch mein brasilianisches Zuhause war.

Von meiner langen Wanderung habe ich ein großes Paket Dank- barkeit meinem Führer und Hirten gegenüber mitgebracht: Dank für die treue Führung, Begleitung und Bewahrung. Dank für seine unendliche Liebe und Geduld, mit der er mich immer wieder auf den richtigen Weg gebracht hat. Dank für allen Segen. Ihm möchte ich auch hier in Hebron nachfolgen. Ich bin gespannt, wie hier meine Wanderung weitergeht.

„Der Herr ist mein Hirte; nichts wird mir fehlen. Er leitet mich auf sicheren Wegen, weil er der gute Hirte ist“ (Psalm 23,1+3, HfA)

*Hanni Schein, Diakonisse*